




buntkickt gut

200 SÖHNE, 20 TÖCHTER

Text und Fotos: Sebastian Schulke

Die Tür zum Büro steht wie immer offen. Zwei Jungs haben es sich auf einem blauen Sofa gemütlich gemacht, einer steht herum und schaut gespannt – zu Rüdiger Heid (57). Der sitzt zwischen Papierstapeln und Pokalen und liest einen Brief, den ihm Paulo, George und Murat gerade überreicht haben. Darin geht es um einen Spielerwechsel. „Gut“, sagt Heid. Die Jungs stehen auf, schnappen sich ihren Ball. Doch bevor sie gehen, warten noch ein paar Fragen auf sie. An Paulo: „Wie läuft’s in der Schule?“ Oder an Murat: „Warum habt ihr gestern nicht trainiert?“ Dann erzählen sie – und Papa Rudi hört zu.

„Mittlerweile dürften es 200 Söhne und 20 Töchter sein“, sagt Heid, der in München vor knapp 19 Jahren zusammen mit Hans-Peter Niessner und Memo Arikan eine interkulturelle Straßenfußball-Liga für Kinder und Jugendliche ins Rollen brachte – und zwar „buntkicktgut“. Damals bestand die Liga aus zwei Teams. „Die Harras Bulls betreuten Hans-Peter und ich, den FC Weiglstraße unser Kollege Memo von der Gemeinschaftsunterkunft für Bürgerkriegsflüchtlinge und Asylbewerber bei der Donnersbergerbrücke.“ Durch den Fußball wollten die Drei vor allem interkulturelle und sprachliche Barrieren unter den Jugendlichen lösen und lockern, so Heid: „Ganz spielerisch und ohne erhobenen Zeigefinger.“

Und das gelang. „Fußball kennt jeder, braucht nur wenige Worte und kann unterschiedlichste Menschen und Kulturen zusammenbringen“, sagt er und betont: „Das runde Leder vermittelt, verbindet und vereint. Diese Kraft haben wir genutzt.“ Immer mehr Flüchtlingskinder – und davon gab es 1996 in München gerade durch den Jugoslawienkrieg einige – wollten mitspielen, gründeten Teams. Die „Flüchtlingsliga“ wuchs. Seit 1998 läuft sie unter dem Namen buntkicktgut.

Heute, 16 Jahre später, spielen in der interkulturellen Straßenfußball-Liga Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 22 Jahren in über 120 Mannschaften, die sich über ganz München verteilen. Gekickt wird im Sommer wie im Winter: Auf Bolzplätzen, in Hinterhöfen, Grünanlagen und Sporthallen. Aufgeteilt in fünf Altersklassen. Auch Mädels spielen mit. „Man muss allerdings längst kein Flüchtlingskind mehr sein“, sagt Papa Rudi. „Jeder kann bei uns mitmachen.“ Man müsse nur ein Team mit mindestens sechs Spielern anmelden, sich einen „coolen“ Namen ausdenken und eine Startgebühr von 30 Euro zahlen. Dann könne man um den großen Meisterpokal kämpfen.

Wie Paulo, Murat und George. Die drei haben das Büro verlassen, kicken gleich um die Ecke auf dem Bolzplatz der IG Feuerwache im Westend – buntkicktgut wird getragen von der Initiativegruppe (IG) und dem Sozialreferat der Stadt München. Dazu gesellen sich Unterstützer wie die HypoVereinsbank oder die „sky Stiftung“. Auch der FC Bayern mit Altstar

Paul Breitner oder Weltmeister Jerome Boateng setzen sich für die Straßenfußball-Liga ein. „Da wir das ganze Jahr über Spielbetrieb haben, mit 180 Spieltagen und 1200 Ligaspielen, und die Kinder ein fester, aktiver Bestandteil des Ganzen sind, ist die Identifikation mit buntkicktgut sehr hoch“, meint Heid. „Das kommt gut an – bei kleinen und großen Fußballern.“

Zumal nicht nur Fußball gespielt wird. Es gibt einen Liga-Rat, der während der Saison Konflikte löst, über Sperren entscheidet und darauf achtet, dass das Regelwerk von den Teams eingehalten wird. „Wie in der Bundesliga“, sagt Rüdiger Heid und lacht: „Nur, dass unsere Stars nicht Franck Ribéry, David Alaba oder Marco Reus heißen, sondern Oussman, Ismail, Sabi, Remi, Taophik, Glaudi, Samuel, George, Mina, Murat oder Paulo.“ Im Magazin „buntkicker“ können Jungs und Mädels Spielberichte, Interviews oder Reportagen schreiben. Die Projekte „buntkochtgut“ und „buntlerngut“, die in den Schulferien laufen, verbinden spielerisch die Themen Ernährung, Bildung und Fußball miteinander. „Da zeigen wir den Kindern, wie wichtig es ist, nicht nur gut Fußball spielen zu können“, sagt Heid. In Stadtvierteln mit sozialen Brennpunkten arbeiten Street Football Worker, die einzelne Teams trainieren und die Philosophie von buntkicktgut weiter-



geben – die auf Fairplay, Toleranz, Partizipation und Gewaltfreiheit basiert. „Unsere Street Football Worker sind meist Jugendliche, die die Liga genau kennen, selber Fußball spielen und den Sprung aus sozial schwierigen Verhältnissen geschafft haben.“ Schiedsrichter kann man übrigens auch noch werden.

Papa Rudi sitzt nun allein in seinem Büro. An der Wand hängen Wimpel aus China und Afrika. Daneben ein Bild mit Brasiliens Fußballidol Pele sowie Auszeichnungen vom DFB (Integrationspreis) und vom damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau, der 2002 die interkulturelle Straßenfußball-Liga zum Sieger des Integrationswettbewerbs kürte. In den Schränken schauen Fußbälle hervor, stehen Pokale und Aktenordner. Ganz allein ist er jedoch nicht mit den Kindern. Sein Team besteht auch aus erwachsenen Mitarbeitern. Matthias Groeneveld, Sokol Lamaj, Julian Buning, Sven Schröder, Adrian Kaman und Kati Ziegler kümmern sich um die Koordination und Planung der Spieltage, Events, Partner, Projekte und neue Standorte – wie Dortmund, Würzburg, Berlin und Niederbayern. In Togo, Serbien und Ungarn laufen regelmäßig Fußballcamps. „In den Städten verstehen wir uns mittlerweile auch als sozialer Baustein einer modernen Stadtplanung“, sagt Heid. „Denn unsere Arbeit mit Kindern belebt Bolzplätze und damit auch viele Stadtviertel.“

Rüdiger Heid war selbst nie ein „großer“ Fußballer. „Mein Herz schlägt zwar für den VfB Stuttgart“, gibt der studierte Geograph zu. Das Stadion des Bundesligisten liegt nur drei Kilometer von seiner Heimatstadt Fellbach entfernt. „Judo und Tennis haben mich als Junge begeistert.“ Seit knapp 19 Jahren dreht sich für Heid jedoch alles um das runde Leder. Daran wird sich nichts ändern. Genauso wenig, wie an der offen stehende Bürotür. „Wir sind kein graues Unternehmen, das Projekte für Kinder delegiert“, meint Papa Rudi. „Wir geben den Jungs und Mädels mit buntkicktgut etwas in die Hand, was sie frei und selbst gestalten können. Und wenn sie uns brauchen, sind wir für sie da ...“

Übrigens: Die Team-Anmeldung für die Wintersaison läuft gerade über www.buntkicktgut.de!

